

Und hier handelt es sich wiederum um ein entscheidendes Feld sozialistischer Demokratieentwicklung, um ein Feld, wo bisher nur von oben verordnet und vor allem verschleiert wurde.

Drittens, in den siebziger Jahren ist es gelungen, vor allem das materielle Lebensniveau unserer Bevölkerung zu erhöhen. Sicherlich, wir streben weiter an, diesen relativ hohen Lebensstandard zu erhalten und jetzt an vielen Stellen erst mal auch zu rekonstruieren und müssen uns aber darüber im klaren sein, daß wir diesen Lebensstandard mit wachsendem Aufwand und mit steigenden – und nicht nur mit ökonomischen – Kosten erreicht haben. Auch sind wir den neuen Bedürfnissen, z. B. nach Kommunikation, vielen Bedürfnissen junger Leute nach Technisierung des Alltags usw. nur ganz unzureichend gerecht geworden. Die Strukturen stimmen nicht, sind nicht modern. Herkömmliche Bedürfnisse, wie z. B. die Ernährung mit hohem Fleisch- und Fettkonsum, werden in hohem Maße befriedigt. Aber die Verwandlung von pflanzlicher Produktion in tierische Produkte ist äußerst unökonomisch durch die anfallenden Güllemassen, und unökologisch. Viel vernünftiger, viel erfreulicher und gesünder wäre eine anspruchsvolle kontinuierliche Versorgung mit Obst und Gemüse, ein besseres Angebot fettarmer Milchprodukte, Joghurt und Quarkspeisen in Vielfalt. Es werden da mehr als ein Drittel zu viel Kalorien in oft gesundheitsschädigender Form verkonsumiert, und der Reichtum der Gesellschaft wird verschleudert. Und so fühlen wir uns oft relativ arm, weil keine Ressourcen für die qualitative Entwicklung des Konsums übrigbleiben, (*Beifall*) Eisenbahnnetz und Telefon.

Allgemeiner, unsere gesamte Konsumtions- und Lebensweise ist auf ihre Vernunft hin in öffentlicher Diskussion gründlich zu prüfen, damit sie in ökologisch, gesundheitlich und sozial verträglicher Weise verbessert wird, aber eben vielfach anders als bisher. Und auch hier geht es wiederum nicht einfach um Marktwirtschaft, aber auch nicht um von oben verabreichte Sozialpolitik.

Viertens, natürlich brauchen wir eine rentabel arbeitende Wirtschaft. Und gemessen an internationalen Maßstäben haben wir sie nicht. Aber wie, auf welchem Weg erreichen wir eine an guter Lebensqualität orientierte, also andere Effektivität, die der administrative Sozialismus nicht kennt und der dem Profit Grenzen setzt. Senken wir die Kosten durch massenhaften Einsatz unqualifizierter Arbeit oder schaffen wir für Möglichkeiten inhaltsreichere Arbeit? Sollen neue Technologien weiter auf Kosten der Knochen derer in der Produktion entwickelt werden, die auf uralten Maschinen schwere Arbeit verrichten müssen? Oder trägt unsere Arbeit und unsere Partei durch die Tätigkeit der Ingenieure, Arbeiter, Wissenschaftler und Meister unter ihren Mitgliedern zu vernünftigen Modernisierungskonzeptionen bei? Orientieren wir uns auf Technologien, die kommunikationsarm sind, Isolierung oder Monotonie bringen oder für ein Arbeiterinteresse an der Verbindung technologischer Entwicklung mit höchstmöglicher Eigenverantwortung, mit Selbstbestimmung der Kollektive über Arbeitsbedingungen, auch über die ihnen zustehenden Fonds, nach der Leistung, die sie am besten beurteilen können? Das alles muß in sozialen Auseinandersetzungen durchge-